

Konkrete Beispiele für Kooperationen zwischen Unternehmen und Non-Profit-Organisationen

- Immobilienfirma und Budget-/Schuldenberatungsstelle arbeiten zusammen: Immobilienfirma hat Interesse daran, dass verschuldete Personen schnell Unterstützung erhalten. Budget-/Schuldenberatungsstelle hat das Wissen für diese Unterstützung. Wenn Mieter nicht bezahlen, schickt die Immobilienfirma sie an die Budget-/Schuldenberatung und übernimmt die Kosten für die Beratungen.
- Fotostudio begleitet ein Hilfsprojekt fotografisch und liefert damit Grundlagen für eine gute Medien- und Auswertungsarbeit. Die Fotos werden in einer Vernissage in den Räumen der Hilfsorganisation präsentiert.
- Hörgeräte-Hersteller arbeitet mit Musikschule zusammen: Es werden Konzerte organisiert für Menschen mit Einschränkungen (nicht nur Hörbehinderte). Der Hörgeräte-Hersteller organisiert die Konzerte (Werbung und Medienarbeit) mit seinen Mitarbeitenden, zum Teil finden die Konzerte in einem Raum des Hörgeräte-Herstellers statt, zum Teil in den Räumen der Behindertenorganisationen (Heime u.a.). Die Schülerinnen der Musikschule erhalten Auftrittsmöglichkeiten.
- Mitarbeitende einer Metallverarbeitungsfirma stellt kunsthandwerkliche Erzeugnisse aus (zum Teil Abfall-) Produkten der Firma her und verkaufen sie an einem Markt zugunsten einer Behindertenorganisation. Bewohner des Heims helfen mit beim Verkauf.
- Grosses Warenhaus, das viele Fairtrade-Produkte anbietet, ermöglicht behinderten Menschen zeitlich begrenzte einfache Einsätze. Mitarbeitende werden stundenweise freigestellt, um die behinderten Menschen vom Heim abzuholen und mit ihnen gemeinsam Arbeiten im Warenhaus zu erledigen. Die Mitarbeitenden des Warenhauses lernen, ihre Arbeit ganz genau zu erklären (und auch zu hinterfragen) und erhalten so Einblicke in den Umgang mit Menschen, die vielleicht langsamer reagieren und nicht so denken, wie die meisten. Damit werden sie sicherer im Umgang mit Kunden.
- Ein kleines IT-Unternehmen mit 3 Mitarbeitenden bittet ihre Kunden um eine Spende anstelle eines Werbegeschenks zu Weihnachten. Damit werden die Kosten eines Ferienaufenthalts für eine Familie gedeckt. Damit positioniert sich das IT-Unternehmen bei seinen Kunden anders als alle anderen und kann auch Medienpräsenz daraus kreieren.
- Pharma-Firma organisiert zusammen mit Aids-Hilfe am Welt-Aids-Tag Fundraising Aktionen: Mitarbeitende der Firma gehen auf die Strasse als Schausteller.
- Mitarbeitende einer Consulting-Firma gestalten in Zusammenarbeit mit einem Gartenbau-Unternehmen den Aussenbereich eines Heimes für Demenzkranke neu. Die Mitarbeitenden packen während 1 ½ Tagen an und am Nachmittag des zweiten Tages gibt es ein Einweihungsfest mit den BewohnerInnen, zu dem auch die Quartierbewohner (und natürlich die Medien) eingeladen sind. Die Mitarbeitenden der Consulting-Firma übernehmen „Handlanger-„Arbeiten und organisieren das Einweihungsfest.
- Sportartikel-Firma organisiert gemeinsam mit der Integrationsfachstelle Strassentennis-Anlässe. Die Firma stellt Tennisschläger zur Verfügung und übernimmt die Organisations- und Medienarbeit.
- Ein IT-Beratungs-/Softwarehaus erarbeitet zusammen mit einer Familienberatungsstelle ein Konzept zur Förderung der Tagesmutter als Berufsbild. Das Interesse der Firma ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, da sie viele weibliche Angestellte haben.
- Software-Firma installiert in einem Wohnheim für körperlich behinderte Menschen ein W-Lan.

- Eine Internet-Firma erstellt und unterhält eine Website für eine Beratungsstelle (verschiedene Projekte dieser Art sind publiziert).
- Eine Logistik-Firma unterstützt ein Projekt zur sprachlichen Förderung von Kleinkindern mit Migrationshintergrund. Zum einen engagieren sich fremdsprachige MitarbeiterInnen bei Spielnachmittagen, die in Muttersprachen der Kinder durchgeführt werden, zum anderen wird ein Caritas-Projekt finanziell unterstützt, in dem mit Kleinkindern Deutsch gesprochen wird (z.B. gemeinsames Anschauen einer Fernsehsendung und nachher nachspielen der Sendung).
- Mitarbeitende einer Schreinerei bauen ein Spielhäuschen für den Spielplatz einer heilpädagogischen Schule.
- Ein Handelsunternehmen im Lebensmittelbereich lagert Teile der Verpackung und Etikettierung aus an ein Wohnheim für psychisch behinderte Menschen.
- Eine Sanitärfirma ermöglicht an zwei Tagen pro Woche für alle Kinder einer Schule in einem Stadtteil mit vielen ärmeren Familien ein gesundes Pausenbrot. Die Firma hat Mütter gesucht, die die Brote schmieren, sowie Lebensmittelläden bzw. eine Bäckerei, die Brot und „Inhalt“ zur Verfügung stellen. Daraus sind nun weitere Initiativen entstanden, die von der Firma organisatorisch und finanziell unterstützt werden (dafür stehen die Projekte auf der ersten Seite der Homepage der Firma).
- Die Mitarbeitenden eines Handelsunternehmens organisieren 1 x pro Jahr einen Flohmarkt mit Dingen aus ihrem eigenen Haushalt. Die Firma übernimmt die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu druckt sie aus Zeichnungen, die die Kinder der Mitarbeitenden zur Verfügung stellen, einen Kalender. Die Mitarbeitenden bestimmen, an welche Organisation der Erlös geht (= Stärkung des Engagements von Mitarbeitenden).
- Eine Werbefirma baut einen Internet-Auftritt für ein „Spendenparlament“ auf (Mitglied ist, wer mind. Fr. 100.- p.a. spendet und kann dann abstimmen über Verwendung. Firmen, die spenden, dürfen Logo Spendenparlament verwenden).
- Eine Elektronik-Firma führt grundsätzlich alle Tagungen, Anlässe, Medienkonferenzen usw. in den Räumlichkeiten eines Behindertenheims durch. Vor allem bei internen Anlässen wird Wert gelegt auf das Zusammentreffen zwischen BewohnerInnen und TeilnehmerInnen des Anlasses (z.B. gemeinsame Mahlzeiten, Pausenaktivitäten).
- Eine Finanzfirma organisiert in einem Heim für behinderte Menschen zweimal pro Jahr ein grosses Fest und übernimmt die ganze Küche, den Service, die Dekoration und das Aufräumen. Zudem organisiert die Firma jährlich an ihrem Arbeitertag eine Spendensammlung, indem sie Dinge herstellt, die verkauft werden können (z.B. Finnenkerzen) oder Anlässe durchführt (z.B. Flohmarkt).

Schaffhausen, 2010 / überarbeitet 2013

Aufgrund Basis-Unterlagen von BENEVOL Schaffhausen